



CLAUDIAGRAMS®
KUNSTOBJEKTE VON CLAUDIA STEIGER



AUFTRAGSARBEITEN



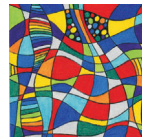
BUCHOBJEKTE



BILDOBJEKTE



PRESSEOBJEKTE



WIE EIN OFFENES BUCH

ÜBER BUCHOBJEKTE VON CLAUDIA STEIGER

Unglückliche Zufälle, wie der Brand der Bibliothek Anna Amalia in Weimar oder radikale Ansätze wie die Bücherverbrennung im Dritten Reich, jagen nahezu jedem von uns einen eiskalten Schauer über den Rücken. Spätestens seit dem Film „Der Name der Rose“ haben wir ein äußerst lebhaftes Bild vom Ausmaß und dem Schaden, der bei der Zerstörung von Büchern entstehen kann. Hier wird uns auf dramatische Weise der Wert eines Buches und damit der Wert von Wissen vor Augen geführt. Und Wert ist hier in doppeltem Sinne zu verstehen; das Buch als Sammlung von Wissen, als Zeugnis unseres Menschseins, unserer aller Existenz und das Buch als Hülle, als Sarkophag für diese Kostbarkeit: in Leder gebunden, als einfaches Paperback oder wie etwa im Mittelalter mit Edelsteinen besetzt. Das erklärt die tiefe Erfurcht, die wir auch heute noch im Zeitalter des Internets einem Buch entgegenbringen, uns die gewollte oder ungewollte Vernichtung von Büchern so sehr berührt.

Beim ersten Hinsehen scheint Claudia Steiger dieses Gefühl Büchern gegenüber nicht zu besitzen. Was tut sie da, fragt sich der Betrachter ihrer Kunstwerke, wie kann sie es wagen, eine alte Bibel zu zerstören. Claudia Steiger stößt mit Ihren Buchobjekten an Grenzen, sie provoziert, bricht Tabus, kritisiert. Mit gemischten Gefühlen stehen die Betrachter vor ihren Werken, einerseits entsetzt über die „Zerstörung von Büchern“, andererseits fasziniert von der Ausstrahlung, die die „verwandelten“ Bücher besitzen. Immer wieder erklärt die Künstlerin, dass hier ausschließlich die Hände und nicht das Messer oder die Schere das Werkzeug der Verwandlung waren, die faltend den Büchern ein neues Aussehen gaben. Was ist es, das den Betrachter in den Bann zieht, ihn stehen bleiben und berühren lässt, um mit den Händen zu begreifen, was der Verstand im ersten Moment nicht zu fassen vermag. Die Künstlerin beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Thema Struktur, sowohl bei ihrer Auseinandersetzung mit Buchobjekten wie auch beim Training und Coaching von Menschen. Struktur verbirgt sich im Innern eines Menschen auf ebenso mannigfaltige Weise wie in einem Kunstwerk. Hier sind es die Farbe, die Wahl und Anordnung der „Muster“ in einem Bild, die Faltung eines Buches im Zusammenspiel mit der Beschaffenheit der Seiten, ihre Farbgebung und die Wahl der Schrift, die dem Kunstwerk sein Aussehen geben. Doch für Claudia Steiger entscheidet auch das Thema des Buches über die Gestaltung des Werkes.

Lassen Sie sich entführen in Claudia Steigers Welt der Bücher und entdecken Sie ihre Geheimnisse.

INTERVIEW 1999

CLAUDIA STEIGER UND DAS ETWAS ANDERE BUCH

"Was bedeutet Ihnen Kunst?" Eine Frage, die den Besucher bewegt, wenn er Claudia Steiger ein bisschen besser kennen gelernt hat. Sie drängt sich nicht sogleich auf, denn anfänglich scheint nichts außergewöhnlich.



Claudia Steiger ist Buchkünstlerin und Malerin. Neugierig wandelt der Betrachter zwischen ihren Bildern in Acryl und Öl daher, bleibt vor ihren Büchern stehen, fasst vorsichtig an die Seiten, berührt die farbigen Rücken, staunt, ist fasziniert, manchmal auch irritiert.....

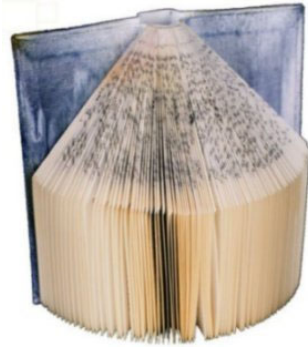
Sprudelnd lebhaft erzählt die Künstlerin ihre Geschichte, erklärt ihre Idee, fängt ein mit ihrer Lebendigkeit, Direktheit und gibt dem Besucher schließlich ein neues Bild von Büchern mit auf den Weg. Mich beschäftigten diese Bücher zwei Nächte lang intensiv. Ich sah Tonnen, Kressesegmente, architektonische Gebilde, Farben, Buchstaben... Nach der zweiten Nacht war ich sicher, im Atelier der Künstlerin etwas Neues, ganz Aufregendes entdeckt zu haben.



Kommen wir zu meiner Ausgangsfrage zurück. Die Frage "was bedeutet Ihnen Kunst" stellt sich dem Besucher dann, wenn er erfährt, dass Claudia Steiger drei Jahre als Frau im Iran Rahmenkreditverträge verhandelte und heute als Trainerin für Außenhandelsfinanzierung erfolgreich arbeitet.

Lassen sich ein so nüchterner Beruf und Kunst überhaupt miteinander vereinbaren. Ja, ist ganz eindeutig die Antwort von Claudia Steiger, denn sie sieht eine enge Verbindung zwischen ihren Buchobjekten und ihrer Arbeit mit Menschen. Beides lebt Sie mit Begeisterung und Engagement.

Doch fangen wir zum besseren Verständnis ihrer künstlerischen Leidenschaft ganz von vorne an.



Schon als Kind fühlte sich Claudia Steiger zur Malerei und Musik hingezogen, hätte einen künstlerischen Beruf oder zumindest Innenarchitektur für sich gewählt. Die Eltern unterstützten diese Neigung nicht und so kam der Wunsch des Kindes für sie auch nicht in Frage. Sie beugte sich den Eltern und absolvierte eine kaufmännische Lehre.

Ein weitsichtiger Chef ermutigte die engagierte junge Frau schließlich zum Studium der Betriebswirtschaft. Trockene Zahlen und Fakten verstärkten nur den Wunsch nach künstlerischem Ausgleich. 1980 begann sie, sich intensiver mit der Malerei auseinander zu setzen, experimentierte mit Formen, Farben und verschiedenen Materialien.

Der Beruf ließ ihr aber nicht so viel Zeit zur künstlerischen Entfaltung, wie sie es sich erträumte.

Während ihrer Aufenthalte im Iran - beruflich und künstlerisch eine wichtige Phase - skizzierte die Künstlerin viel und setzte so Erlebtes um: die Stadt Teheran, düster und von Einschüssen gezeichnet, 40° im Schatten, selber verumumt in einer Männerwelt, zu Anpassung gezwungen und gleichzeitig Höchstleistung erbringend.... Die Bilder dieser Zeit waren meist dunkel und trugen finstere, depressive Titel. Dennoch denkt die Künstlerin gerne an diese Zeit zurück.

1993 wurde Claudia Steiger sehr krank. Malerei wurde für sie jetzt vor allem zu einer Form der Therapie. Noch heute hängen einige Bilder dieser Zeit als stille Mahnung in ihrer Wohnung. Sie arbeitete damals fast ornamental in hellen freundlichen Farben mit Buntstift, Aquarell und Metallstiften. In manchem erinnern ihre Werke an die fröhlichen Bilder des Österreicherers Friedensreich Hundertwasser.

1994 entschloss sich die Künstlerin neue Wege zu gehen, zog nach Frankfurt und widmete sich intensiver der Kunst, so dass sie 1995 an der Städelschule zum Studium der Malerei aufgenommen wurde. Vier Semester belegte sie kontinuierlich.

Gleichzeitig machte sie sich als Trainerin und Beraterin für den Bereich Außenhandelsfinanzierung und als Coach für Führungskräfte selbständig. Für Sie bedeutet dies vor allem finanzielle Unabhängigkeit und die Freiheit, in ihrer Kunst das zu leben, was ihr gefällt, nicht malen zu müssen, was sich gut verkaufen lässt.

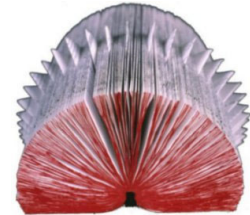
Und damit sind wir wieder bei der Ausgangsfrage "Was bedeutet für Claudia Steiger Kunst?"



Kunst ist für sie die Möglichkeit, aus engen Normen und beruflichen Zwängen auszubrechen, einen Gegenpol zu schaffen, sich mit Farben und Formen auseinander zu setzen, einen bewussten Ausgleich zu schaffen, sich frei zu machen und frei zu sein.... Und dann sind da noch die Neugierde, die Lust am Experimentieren und, das ist für sie sehr wichtig, Visionen.

Noch immer malt Claudia Steiger bevorzugt großformatig, doch ist es seltener geworden, hat einer anderen Leidenschaft Platz gemacht.

1997 nach einem Urlaub, vollgetankt mit frischen Energien, fing sie an, ihre Wohnung auszumisten. Alte Bücher sollten weichen. Aber weil die Liebe zum Buch wie die Liebe zur Malerei aus Kindertagen rührt, wurden alte Softwarehandbücher, Leitfäden und Fachbücher gestapelt und nicht gleich dem Container übereignet. Sie konnte sie einfach nicht wegwerfen, denn schon immer faszinierten sie die äußere Form, die vielen Blätter, die Farbigkeit und natürlich der Inhalt.



Die Frage, was kann man damit machen, hätte der rein praktisch veranlagte Mensch mit Altpapier beantwortet. Claudia Steiger stellte sich zwar die gleiche Frage, ging aber tiefer, fragte was passiert, wenn ich mich damit intensiver beschäftige.

Sie begann die Bücher zu falten, erst bei einem DOS-Handbuch jede Seite genau in der Mitte halbiert, so dass sich eine Tonne entwickelte. Nachdem das erste Objekt geschaffen war, ließ sie die Idee nicht mehr los. Eine experimentelle Phase begann. Viele Fragen wollte die Künstlerin beantwortet wissen: Lassen sich 500 Seiten ebenso falten wie 300, wie verhält sich ein Paperbackrücken gegenüber einem Hardcoverrücken, welche Wirkung hat das Papier auf die Form, wo sind die Grenzen?

Immer weiter drängte es sie nach Antworten: Was kann man aus einem Telefonbuch machen, wie reagiert ein altes isländisches Testament mit seinem Leder Rücken und den hauchdünnen Pergamentseiten....



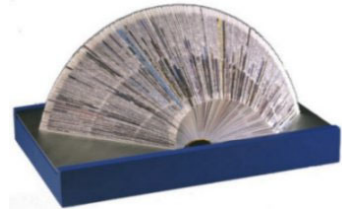
Claudia Steigers Buchobjekte werden gefaltet. Und schon das ist provokativ. Bücher, haben wir gelernt, behandelt man sorgsam, schreibt nur in sie, wenn es der Wissenschaft dient, macht keine Eselohren. Claudia Steiger hat sich darüber hinweggesetzt, was den Betrachter freut, denn schließlich manifestiert sie ihre Liebe zum Buch auf ganz andere Art und Weise.

Wie arbeitet die Künstlerin?

Sie benutzt kein Messer oder etwa Kleister. Seite um Seite wird gefaltet. Das einzige Hilfsmittel ist der Strich des Bleistiftes, der die Kanten des späteren Objektes markiert. Das Volumen des Objektes, seine äußere, räumliche Form ergibt sich erst durch das Falten. Und dennoch - jedes Buch könnte wieder ent – faltet und nahezu in seinen Ursprungszustand zurückversetzt werden - die Knicke im Papier bleiben natürlich.

Anfänglich war die Malerin von der Dreidimensionalität beeindruckt, entdeckte aber bald, daß das Buchobjekt nicht nur von der Form und der Materialität, sondern auch ganz entscheidend von der Farbe des Buches geprägt wird. Schon bald erkannte sie beim Blättern der Seiten, welche Form diesem Buch als Objekt innewohnen könnte, um einen Gleichklang zu bilden zwischen Farbe, Form und Material.

In manche Bücher faltet sie Keile, exakt geometrisch oder in Wellen geschwungen. Dadurch wird der Ansatz der Schrift freigegeben. Es entstehen durch die angeschnittenen Buchstaben farbige Bilder.



Bei anderen Büchern sind Einschnitte entstanden, die sich wie Durchgänge, Türen und Fenster in das gefaltete Papier arbeiten. Die Bücher vermitteln einen architektonischen Eindruck und werden damit immer mehr zum Objekt. Die Öffnungen und Löcher sind für die Künstlerin eng mit dem realen Leben verbunden: Auch wenn äußerlich Teile zu fehlen scheinen, es ist dennoch alles da, nur nicht immer ent – faltet und ent – wickelt.

Die Künstlerin spürt in ihren Werken die enge Verbindung zu ihrem Beruf als Trainerin, bei dem sie mit Menschen arbeitet und zusehen kann, wie sich die Lernenden entfalten und entwickeln. Für sie ist diese Wechselwirkung sehr wichtig, Erfahrungen mit Menschen fließen in die Kunst mit ein.

Bunte Reisekataloge mit vielen Farbfotos ergeben gefaltet eine bunte, aufregende Außenkante. Lebhaft wie das Innenleben stellt sich das Objekt auch nach außen dem Betrachter dar. Schwarzweiß bedruckte Handbücher vermitteln eher einen Gleichklang oder eine gediegene Strenge.





Oft greift die Künstlerin auch zu ihren Farben, bemalt die Buchrücken mit Acryl, farbenfroh, besprüht manchmal die Schnittkanten oder malt einzelne Seiten ganz an. Durch diese Eingriffe wird der Objektcharakter unterstrichen.

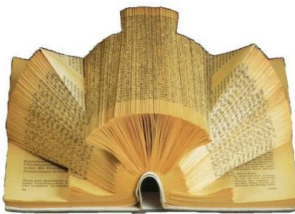
Mit fortschreitender Arbeit und Beschäftigung mit diesem Thema spürte Claudia Steiger, dass es auch eine Verbindung zwischen der Form eines Buches und seinem Inhalt geben wird.

Nehmen wir ein Handbuch zum Computerprogramm "Autocad". Ein 1.230 Seiten starkes Kompendium auf extrem kräftigem Papier, inhaltlich nicht gerade die leichte Bettlektüre. Claudia Steiger wollte in der gewählten Form all das zum Ausdruck bringen. Deshalb begann sie das Buch von der Mitte aus in beide Richtungen zu falten, so dass sich zwei kleine Bäuche bildeten.



Im unteren Teil wurden die Seiten so geknickt, dass ein großzügiger Bogen entsteht und sich nach vorne ein dicker Bauch ausbildet. Schon beim Arbeiten merkte die Künstlerin, wie sich die Ursprungsform des Buches auf das entstehende Kunstwerk übertrug. 1.230 Seiten zu falten, ist eine Herausforderung an Geduld und Disziplin und letztendlich auch an die Kraft. Mit jeder Seite wird es schwerer.

Die bereits verarbeiteten Blätter drücken auf die noch unbearbeiteten Seiten. Um das Projekt nicht zu gefährden, muss sich die Künstlerin zwingen mit Gleichmaß weiter zu arbeiten. Unruhe und Nervosität erzeugen Veränderungen, nehmen Einfluss auf das Kunstwerk.



Bei solchen Arbeiten stößt sie manchmal auch an Grenzen. Dann spürt sie, dass die Faltung in der geplanten Form technisch nicht machbar ist und es gilt Änderungen zuzulassen, um ein Objekt fertig zu stellen. Seiten bleiben z.B. stehen und es heißt, Loslassen von einer Idee und Neues zulassen. Auch ein Prozess, der im Leben oft bewältigt werden muss.

Sehen wir uns ein zweites Beispiel für die Verbindung von Form und Inhalt an: Den Sonderband zum 125 jährigen Bestehen einer deutschen Bank. Ein dicker Hardcoverrücken, schwere leicht glänzende Seiten, farbige Blätter untergliedern das Buch. Claudia Steiger möchte in der Form ausdrücken, dass Werte etwas Beständiges, Klares sind, daß sie dem Leben der Menschen Struktur und Halt geben.

Wie wird es weitergehen?

Claudia Steiger genießt die Reaktionen der Betrachter, ihr Interesse, wie es zu diesen Formen kam, auch manchmal die Ungläubigkeit, dass hier nicht das Messer formend eingegriffen hat. Sie beobachtet immer wieder die Hände und Finger, die spontan forschend nach den Seiten tasten, fühlen, be – greifen wollen. Dieser "haptische" Impuls verrät etwas von der Sinnlichkeit der Kunstwerke und dem urmenschlichen Bedürfnis zum Fühlen und Tasten. In der Künstlerin ruft das Freude hervor; denn wer möchte schon ein Bild anfassen?

Diese Erfahrungen haben die Künstlerin inspiriert, in Zukunft ihre Bücher in Objekte einzubinden und damit andere Materialien zuzulassen. So plant sie, verschiedene Bände von Zola, alle anders gefaltet, in eine Holzplatte einzulassen. Der Gedanke liegt nahe, denn Holz ist der Grundstoff von Papier und damit Teil eines jeden Buches.

Bei anderen Projekten möchte sie Metall um die Bücher legen, um so eine Form zu erzielen, die alleine nicht halten würde. Bohrungen werden die Seiten enger aneinander pressen, Metall verbunden mit Farbe unterstreicht den Objektcharakter.

Claudia Steiger hat noch viele Wünsche und Visionen. Ich bin sicher, sie wird sie zielstrebig in die Tat umsetzen. Seien wir gespannt darauf.

Im September 1999
Dr. Bettina Broxtermann
Kunsthistorikerin

INTERVIEW 2001

WIE AUS BÜCHERN KUNSTOBJEKTE WERDEN

In der Zwischenzeit sind zwei Jahre vergangen, wir schreiben das Jahr 2001.

Claudia Steiger hat viele Projekte, die bei meinem letzten Besuch schon in ihrem Kopf Gestalt angenommen hatten, in die Realität umgesetzt. Drei Bände von Emile Zola, jedes auf seine Weise gefaltet, symbolisieren die drei Lebensabschnitte des Menschen - Jugend, Reife, Alter. Die Faltungen der einzelnen Bücher greifen die Entwicklung, das geistige und seelische Potential, das Innehalten, um sich neu zu orientieren und das sich erneute Öffnen auf. Ein Rahmen aus dickem Holz trennt jedes Buch vom anderen und unterstreicht damit die einzelnen Stationen und seine Bedeutung für den Menschen.

Der gefaltete Zola macht neugierig. Welche Entwicklung hat das Werk von Claudia Steiger in den letzten zwei Jahren genommen?



Der erste Eindruck für mich war der, dass die Buchobjekte noch ästhetischer geworden sind. Die Falttechnik wurde noch komplizierter und gleichzeitig eleganter, manche Seiten sind allein fünfmal haarscharf gefaltet bevor sie das gewünschte Aussehen erreichen und im Zusammenspiel mit allen anderen Seiten das Buch zum Objekt werden lassen. Für die Künstlerin stecken hinten dieser kreativen Meisterschaft viel Mathematik, Logik, Erfahrung und Ausdauer. Erinnern wir uns noch einmal: Jedes Buch ist anders, weil seine Beschaffenheit eine andere ist. Die alten Seiten einer Bibel lassen sich anders bearbeiten als die bunten Hochglanzseiten eines Modemagazins. Die Farben unserer Konsumwelt spiegeln sich im gefalteten Objekt wider, geben ihm Muster, Rhythmik, Dynamik und verkörpern Schnelllebigkeit. Die stete Wiederkehr der schwarzen Buchstaben auf altem, leicht vergilbtem Papier klingen dagegen eher wie das leise Säuseln eines Baches, vermitteln damit aber gleichzeitig Beständigkeit.

Ästhetik könnte Inhaltslosigkeit und Sinnlehre implizieren - doch gerade das ist bei den neuen Arbeiten von Claudia Steiger nicht der Fall. Die vordergründige Ästhetik führt den Betrachter in manchen Fällen geradezu schonungslos auf den verborgenen Sinn und die kritische Auseinandersetzung der Künstlerin mit Themen unserer Zeit.



Noch intensiver als es in der Vergangenheit der Fall war, sucht die Künstlerin nach einer Verbindung zwischen dem Inhalt des Buches und seiner von ihr gegebenen Form. Dabei bezieht sie auch andere Materialien wie etwa naturbelassenes und lackiertes Holz, Edelmetalle, Blei, eingelegte Goldstreifen und Goldlackierungen mit ein. Ein botanisches



Buch trägt ein winziges lanzettförmiges Blatt und wird von einer Botanisiertrommel gehalten, eine Bibel zeigt uns plastisch erhaben das Kreuz als Symbol Christi. Auf eine Goldplatte montiert ist die Bibel umgeben wie von einem Passepartout, das das Wertvolle des Inhaltes unterstreicht. Ein schwarz glänzender Rahmen ergänzt die inhaltliche Bedeutung und die optische Präsenz des Werkes.



In unserer Zeit verliert die Kirche immer mehr an Einfluss durch ihre eigene verschlossene und zum Teil wenig zeitgemäße Haltung. Zahlreiche Kirchnaustritte jedes Jahr zeugen dafür. Claudia Steiger hat beobachtet, dass sich die Betrachter ihren gefalteten Bibeln und Gebetbüchern fast scheu und ehrfurchtsvoll nähern - anders als das bei profanen Büchern der Fall ist. Instinktiv scheinen sie hinter der Ästhetik den sakralen Gedanken und einen viel tiefer gehenden Hintergrund zu spüren. Begeistert hat Claudia Steiger eine ganze Reihe von kirchlichen Büchern -



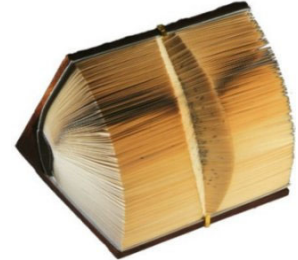
inspiriert durch die besondere Beschaffenheit des Papiers und die wertvolle Ausgestaltung des Buches - gefaltet.

Möglicherweise ist es aber auch ihre ganz eigene Spiritualität, die sie immer wieder zum Thema Religion und Kirche zurückführt. Mit besonderer Freude erfüllt sie, dass ein Pfarrer eines ihrer Bibelobjekte für seinen Schreibtisch in der Pfarrei kaufte.

Eine Botanisiertrommel oder ein goldfarbenes Passepartout mit schwarzem Rahmen um ein Buch - einen Rahmen haben in den letzten beide Jahren fast alle Bücher von Claudia Steiger bekommen. Der kann in Form eines glatten, breiten und sehr aufwendig lackierten Holzes, wie wir es von vorwiegend modernen Bildern kennen, in Erscheinung treten.



Manchmal nehmen diese Rahmen auch die Umrissgestalt des gefalteten Buches an. Die Künstlerin lässt ganz bewusst die Möglichkeit zu, das Objekt zu legen, zu stellen oder zu hängen. Damit erlaubt sie dem Betrachter, seine Perspektive zu verändern, Wunschansichten für sich heraus zu finden und vor allem die Intensität des Eindrucks und damit Ausdrucks zu erhöhen. Wie bei einer Skulptur greifen die Objekte so in den Raum, fangen Licht und Schatten ein, präsentieren ihre Schauseiten. Manchmal sind die Rahmen hinten offen und gewähren den Blick auf einen abgegriffenen, schon beinahe altersschwachen Buchrücken. Manchen Büchern gibt sie eine Art Sockel oder eine Hülle, wie etwa bei dem Duden, um den sich das naturbelassene, schön gemaserte Holz sanft schließt.



Außergewöhnlich ist in diesem Zusammenhang der "Beigaben" vor allem eine pink eingefärbte, amerikanische Schraubzwinde, die eine Biographie über Marilyn Monroe hält. Vom Bild des Covers blickt uns die einstige Diva schön und sinnlich, wie wir sie kannten und sehen wollten, entgegen. Die Buchseiten öffnen sich zu einem vollen Mund, dessen Lippenrot betont wurde. Ein breiter Streifen, der die Ränder des Buches unbedruckt sind, Teil der Schriftzeichen. Schön, sexy und oberflächliche Eindruck sein.



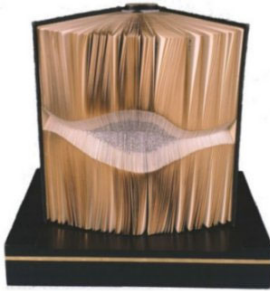
Die Wirklichkeit geht lässt vermuten, dass es als die Fassade des schönen Scheins. Das wollte Claudia Steiger mit der Schraubzwinde, die sie sich extra in Amerika besorgt hat, ausdrücken. Die Schraubzwinde als Symbol für den Druck der Öffentlichkeit. Der gefaltete Mund schreit uns all die stummen Qualen und Vorwürfe eines verzweifelten Menschen entgegen.

tiefer. Der Selbstmord der Schauspielerin für den Menschen Marilyn Monroe mehr gab

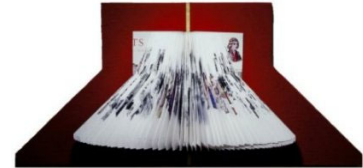


Die bisher beschriebenen Bücher lassen es schon vermuten - die Werke von Claudia Steiger haben an Plastizität gewonnen. Nicht allein dadurch, dass sie fremde Materialien mit einbezieht, sondern auch durch ihre Art, die Bücher zu falten. Räumlichkeit wird erzielt, indem die Buchseiten wie bei der erwähnten Bibel in Form eines Kreuzes aufragen oder sich bei anderen in die Tiefen der Seiten eingraben wie z.B. ein Mund in einen Brockhaus.





Wechselt der Betrachter seinen Standort, verändert sich auch die Form des Objektes: Der leicht geöffnete Mund, frontal gesehen, wird bei einer Bibel mit Goldschnitt zum Fisch, dem Zeichen Christi, sobald man ein wenig zur Seite tritt. Licht und Schatten fangen nicht nur Marmorskulpturen ein, sondern auch - wie hier - gefaltete Seiten. Claudia Steiger spielt mit diesem Phänomen und greift auch mal zum Farbkasten, wenn es nicht durch das vorgegebene Material des Buches entstehen will.



Zunehmende Plastizität war das Stichwort. Wer Claudia Steiger kennt, weiß, dass sie nicht halt macht, sondern konsequent an ihrer Entwicklung weiterarbeitet. So hat sie auch schon ein neues Projekt im Auge, das uns gespannt die nächsten Schritte danach erwarten lässt.

Die Künstlerin wurde gebeten, zusammen mit einer Schulklasse ein Wandobjekt für die Aula oder den Treppenaufgang einer Schule zu entwickeln. Was liegt da näher als Schulbücher zu verwenden. Die Wahl fiel auf den dritten Band eines Geschichtsbuches. Damit ist eine gewisse "Ordnung" gewährleistet, die Individualität und Andersartigkeit wird durch die "Handschrift" der Schüler beim Falten entstehen. Gemeinsam wird die Gruppe die Anordnung auf der Wand und die Farbgebung der gerahmten Platten, auf denen die Buchobjekte montiert werden erarbeiten. Jeder der 48 Schüler wird bei diesem Projekt ein eigenes Buch falten gemäß der Rahmenplanung der Künstlerin. Was die Künstlerin nicht möchte, ist Chaos, denn das würde ihrem Gedanken von Schule als formgebender und strukturbildender Institution widersprechen. Kunst, und vor allem ihre eigene, bedeutet für Claudia Steiger Persönlichkeitsentfaltung, Lebensentwicklung, Umgang mit Mustern und Strukturen, Gewinnen von Klarheit und Erkennen von Zielen. Liegt es da nicht nahe, dass so ein künstlerisches Projekt gerade in einer Schule auf fruchtbaren Boden fällt?

Im November 2001
Dr. Bettina Broxtermann
Kunsthistorikerin

INTERVIEW 2004

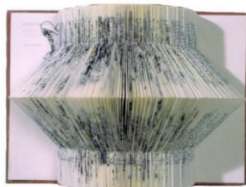
CLAUDIAGRAMS

KUNSTOBJEKTE VON CLAUDIA STEIGER

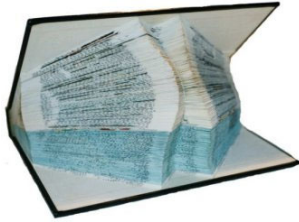
Seit 2002 hat Claudia Steiger ihre Buchobjekte konsequent weiterentwickelt. Die Werke nehmen immer mehr Objektcharakter ein, werden noch stärker in Rahmen eingebunden, die die Aussage des gefalteten Buches inhaltlich ergänzen und damit verstärken.

Nach 9 Jahren intensiver Beschäftigung mit der Buchkunst und ständiger künstlerischer Weiterentwicklung sowohl in der Technik als auch in der Aussage, merkte die Künstlerin in der zweiten Hälfte des Jahres 2002 intuitiv, dass sie mit ihren Buchobjekten an einer Grenze angekommen war. Neues könnte mit diesem Medium nur entstehen, wenn sie mit dem Messer formend in das ursprüngliche Buch eingriffe. Das hieße aber auch, einen einmal gefassten Grundsatz zu verletzen. Sicher könnten neue Formen gefunden werden, die zusammen mit alten Bilderrahmen, eigens gefertigten Kästchen oder bemalten Schraubzwingen eine Objektaussage bilden. Farbe, die bisher nur sparsam eingesetzt wurde, könnte kräftig aufgetragen, ein weiteres stilbildendes Instrument werden. Die Fragen blieben bisher offen, denn die Künstlerin konnte sich noch immer nicht ruhigen Gewissens dazu entschließen, ein Buch zu zerstören.

Und so griff sie Anfang 2003 zu neuen Materialien. Es begann eine lange Experimentierphase, in der sie zur Zweidimensionalität zurückkehrte. Allein durch die verschiedenen Oberflächen und Materialien wie Keramiksteinchen, bemalte Farbstreifen, die wie gewebt ein Muster ergeben oder Farbgemische, die einen stark plastischen Charakter zulassen, blieb die Verbundenheit mit dem Objekt bestehen. Spielerisch suchte sie nach Neuem, ließ sich treiben, um vielleicht irgendwann ganz zufällig anzukommen.

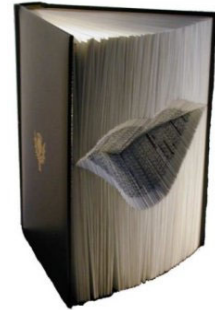


Ungeachtet dessen, griff sie auch weiterhin immer wieder zum Buch, angetrieben durch die Begeisterung und den Zuspruch, den sie auf unzähligen Messen und Ausstellungen erhielt. Die Betrachter waren neugierig, wollten befühlen und damit „begreifen“, was sich hinter den gefalteten Büchern verbarg. Es musste doch ein Geheimnis geben.



Wenn Sie sich erinnern: die Faltungen der Bücher sind für Claudia Steiger ein Symbol für das Leben und das Schicksal des Menschen. Im Laufe der Zeit graben sich in die einst glatte Oberfläche der Seele Kerben und Furchen ein. Mit Willenskraft und Glück vernarben diese, doch wirklich verschwinden werden sie nie. Und genau das zeigen die Falten der Bücher. Die einst glatten Seiten erhalten durch das Falten Knicke und sind in Ihrer Gesamtheit nicht mehr zu sehen. Entfaltet man Blatt für Blatt, sind sie wieder vollständig vorhanden, zeigen aber die Spuren der Faltung. Muster sind in gefaltetem wie entfaltetem Zustand zu erkennen.

Claudia Steiger gelingt es sogar, diese verborgenen Seiten eines Menschen in "Bücher" umzusetzen. So entstehen Auftragsarbeiten, die ganz individuell auf die Wünsche des Auftraggebers eingehen. Die Künstlerin unterhält sich lange mit ihrem Kunden, damit er sich unmittelbar in sein eigenes Kunstwerk mit seinen Gedanken einbringen kann. Dadurch entstehen Unikate, die es kein zweites Mal gibt und die stets zu dem Auftraggeber und/oder dem Beschenkten (falls es ein Auftrag für eine andere Person ist) eine Verbindung haben. Claudia Steiger beschreibt sehr anschaulich die Entwicklung des hier abgebildeten Buches:



"Vor zwei Jahren kam ein Vorstand eines Unternehmens zu mir und wollte ein Kunstwerk erwerben, um es seinem früheren Vorgesetzten, dem er viel zu verdanken hatte, als Zeichen des Dankes und der Anerkennung zu seiner Pensionierung zu schenken. Wir haben uns eine gute Stunde lang unterhalten, um herauszufinden, wie er den Mensch sieht und was er insbesondere anerkennen und wertschätzen möchte, was sich über das Kunstwerk zum Ausdruck bringen soll. Dabei kam heraus, dass sein früherer Chef eine gradlinige Führungskraft mit Herz und Verstand war, der diverse Ups and Downs hinter sich gebracht hatte; Unternehmen und die beteiligten Menschen erfolgreich geführt hatte; und obwohl er im außen eher kantig war, er ihn insbesondere als Mensch schätzen lernte. Wir wählten gemeinsam das Buch mit dem Titel aus ‚Manager, die Helden des Chaos‘ und entwickelten die Idee, dass ich in das Buchobjekt eine Art Chartkurve falte, die im letzten Drittel einen weiteren Aufwärtstrend zeigt. Im Gespräch klärte sich auch der Inhalt seiner Rede, die er im Rahmen der Abschiedsfeier gehalten hat und das Objekt wurde danach enthüllt. Sein Chef war tief berührt und begeistert."

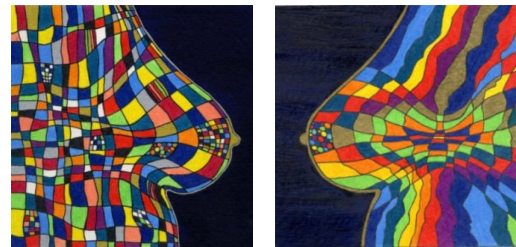


Die Künstlerin greift genau diesen Gedanken der verborgenen Wesenzüge und Spuren des Lebens mit den kleinformatischen Bildern auf Aquarellkarton auf. Schnell entstanden kleine Serien, und was zunächst als Spielerei gedacht, entpuppte sich immer mehr als wegweisende Richtung in logischer Konsequenz zu ihren Buchobjekten. Die Serie „Musterfrau“ nimmt in überzogener Weise den weiblichen Körper auf, betont dabei Bauch, Busen und Po. Von einem dunklen, fast nachtblauen oder kräftig roten Hintergrund heben sich die Formen ab, das „Innenleben“ wird aus kleinen Kreisen oder Vierecken mit scharf umrissenen Konturen gestaltet. Diese sind in leuchtendem Blau, Gelb, Orange, Grün, Rot und Weiß ausgemalt.



Sieben bis 12 Farben werden in der Abfolge des Regenbogens nebeneinandergesetzt. Willkürlich könnte dem flüchtigen Betrachter dieses spielerische Nebeneinander erscheinen, doch dahinter steht ein ausgeklügeltes System, das der Komposition letztendlich ihre harmonische Ausstrahlung gibt. In Ihrer Ornamentalität erinnern die Kunstwerke an Arbeiten von Gustav Klimt und Friedensreich Hundertwasser.

Claudia Steigers Bilder leben vom Kontrast zwischen Hintergrund und dargestelltem Objekt, den festumrissenen, präzise ausgeführten Konturen sowie der Leuchtkraft der Farben. Hinzu kommt, und das wurde der Künstlerin selber erst spät bewusst, der haptische Reiz der Oberfläche. Sie unterstreicht das heute, indem sie die Bilder auf Holzkästen aufzieht und die Farbe des Hintergrundes auf die Ränder des Kastens überträgt. Dadurch entsteht ein kleines Wandobjekt.





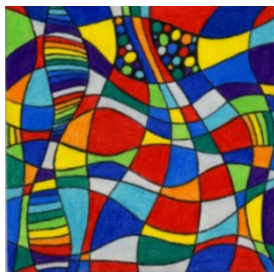
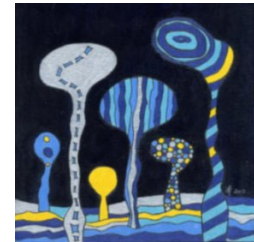
Nach dem gleichen Prinzip wachsen in einer zweiten Serie „stiller Dialog“ aus einem farbig gestalteten Boden amöbenhafte Wesen. Ihr Innenleben wird auf ganz unterschiedliche Weise gestaltet. Eines zeigt sich nur mit weißen und schwarzen Kreisen, ein anderes trägt auf seinem einfarbigen Grund helle Vierecke, bei einem anderen entwickelt sich der hohe Fuß zu einem kräftigen Körper mit einem farbigbunten Innenleben. Manche dieser Figuren stehen dicht beieinander, andere sind sich ferner, um nicht zu sagen fremder. Denn auch hier geht es Claudia Steiger wieder um das

Thema Muster. Sie beschäftigt sich mit dem Facettenreichtum von Menschen, der in seiner Fülle an die Farben des Regenbogens erinnert. Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass uns manche Menschen auf Grund stehen, weil sich schichten decken oder andere Menschen und auch bleiben das Aufeinanderstand nehmen fast Die Figuren scheinen miteinander, beugen sich dem anderen entgegen oder wenden sich ab. Toleranz, Akzeptanz und Harmonie, sich ergänzen ohne gleich zu sein, das sind die Stichworte mit denen sich die Künstlerin auseinandersetzt. Die Lebendigkeit des Menschen wird durch die leuchtende Farbkraft der einzelnen Amöben unterstrichen.



ihres Wesens näher manche Eigen-gar anziehen, uns hingegen fremd sind werden. Daher wirkt zugehen und Ab-wie ein Gespräch. in Bewegung, reden

Für die Künstlerin ist es ein Anliegen mit ihren Bildern Lebensfreude zu vermitteln ohne dabei zeitkritisch zu sein. Hintergründig ja, denn dazu beschäftigt sie der Mensch, sein Wesen und sein Verhalten viel zu sehr.



Auf die Frage, wohin es in Zukunft künstlerisch gehen wird, malt Claudia Steiger Visionen von großformatigen Bildern in Öl - und natürlich weiterhin Buchobjekte. Die Serien kleiner Bilder sind als eine experimentelle Vorstufe zu sehen, wobei die Werke selber in sich abgeschlossen sind und durchaus als eigenständig betrachtet werden können.

Und am Ende möchte ich doch noch einmal zum Anfang zurückkehren.

Sicher haben Sie sich beim Lesen des Titels gefragt, was bedeutet ClaudiagramS. Diese Wort-schöpfung umfasst den großen Themenkreis mit dem sich die Künstlerin seit vielen Jahren beschäftigt hat – Struktur sowohl im zweidimensionalen wie im dreidimensionalen Kunstwerk. Der Anfang und das Ende des Wortes zeigen Teile aus dem Namen der Künstlerin C....S (Claudia Steiger). Das Wort an sich birgt das Wort Diagram, das für Struktur steht, also zum Synonym für das Werk der Künstlerin wird.

Im Mai 2004
Dr. Bettina Broxtermann
Kunsthistorikerin

INTERVIEW 2005

NEUES AUS DEM BLÄTTERWALD

Tagtäglich werden wir von einer Flut an Informationen überschüttet – Nachrichten, Werbung, wirtschaftliche Berichte, Fachinformationen, Klatsch in Zeitungen, Zeitschriften, Fachmagazinen, Wochenblättern, kostenlosen Gemeinde- und Stadtanzeigern. Das Papier, das uns Tag für Tag zugestellt wird, scheint kein Ende zu nehmen. Informationen, unter denen wir so manches Mal zu ersticken drohen.



Die Zeitungstapel vor ihrer Haustür brachten Claudia Steiger auf die Idee, sich dem Material „Zeitungspapier“ anzunehmen und sich künstlerisch mit dem Thema „Informationen“ auseinanderzusetzen. Für sie stand schon vor dem ersten Handgriff fest, dass sie sich von dem einmal gefassten Grundsatz, kein Buch mit Skalpell, Messer oder Schere zu bearbeiten, lösen würde. Und so ging sie kraftvoll ans Werk, wohl wissend, auf welche Herausforderung sie sich einließ. Zeitungspapier verhält sich nämlich beim Falten anders als die dünnen Seiten eines Gesangbuches oder einer Bibel, auch lässt sich das vergängliche, dünne Material nicht mit den festen, farbigen Hochglanzseiten eines Kunstkataloges vergleichen. Vergänglichkeit, genau das bringt das Papier der Zeitung zum Ausdruck; denn was heute geschrieben wird, ist morgen bereits überholt und der Journalist jagt schon längst wieder einer neuen Geschichte hinterher. Claudia Steiger ist es in Ihren neuen Werken gelungen, genau dieses Phänomen anschaulich werden zu lassen.

Doch fangen wir ganz von vorne an.

Der erste Versuch, Zeitungspapier künstlerisch zu verarbeiten, war sogleich dem Untergang geweiht, da sich das Papier, eben wie erwartet, ganz anders verhielt als bisher verwendete Materialien. Aber schon der zweite Anlauf war von Erfolg gekrönt: Viele Exemplare der Berliner Zeitung wurden auf die gewünschte Breite geschnitten und anschließend, wie wir es bereits kennen, gefaltet. Eine nach oben ansteigende Zickzackkurve entstand. Die Zeitungen werden hinten mit



Plexiglasstreifen und dicken Buchschrauben zusammengehalten. Wie bei den Buchobjekten ergibt sich durch die Faltung ein abwechslungsreiches Farb- und Schriftmuster.



Die Welle der Informationen, die uns einholt und überflutet, drückt die Künstlerin in Ihrem Werk Informationswelle aus. Zeitungen wurden auf eine Breite von 20 cm geschnitten und so in der Form gefaltet, dass die einzelnen Blätter auf einen nachtblauen Keilrahmen übereinander montiert, seitlich und von oben betrachtet eine Welle ergeben. Wir sehen immer nur eine Zeile des geschriebenen Textes oder einen minimalen Ausschnitt eines Bildes. Dann werden wir schon wieder zur nächsten Information geführt – und so ergeht es uns in der Realität, denken Sie nur einmal an die bunten Reklametafeln bei der Fahrt durch das Industriegebiet einer Stadt.



Ähnlich verfährt Claudia Steiger bei ihren Priesetaschen. Im Format 20 x 20 cm geschnittenes und gefärbtes Zeitungspapier auf eingediepten Keilrahmen. Durch entstehen Strukturen und wählt die Künstlerin meist eine ausgefallene, interessante und sorgt somit auf ihre Weise für Schlagzeilen.



Steiger bei ihren Priesetaschen. oder 30 x 30 cm montiert sie faltetes Zeitungspapier auf eingediepten Keilrahmen. Durch entstehen Strukturen und wählt die Künstlerin meist eine ausgefallene, interessante und sorgt somit auf ihre Weise für Schlagzeilen.

Die Energie und Begeisterung, die die Künstlerin bei der Verarbeitung dieses neuen Materials, an den Tag legt, lässt vermuten, dass wir noch auf „viel Neues aus dem Blätterwald“ gespannt sein dürfen.

Im Juli 2005
Dr. Bettina Broxtermann
Kunsthistorikerin



AUSSTELLUNGEN

AUZUG DER WESENTLICHEN EINZEL- UND GEMEINSCHAFTSAUSSTELLUNGEN

2005	Kunstmesse Art & Antique, Wiesbaden, vertreten durch Galerie „G“, Heidelberg Ambiente, Frankfurt, vertreten durch Edition Art Profil, Mannheim Kunstmesse art Karlsruhe, Karlsruhe, vertreten durch Galerie „G“, Heidelberg Galerie "G", Heidelberg - Künstlerin der Galerie - Einzelausstellung Galerie Goosmann, Bad Bergzabern - Einzelausstellung Messe "LifeStyle 2005", Speyer, vertreten durch Galerie "G", Heidelberg
2004	Kunstmesse Köln, Köln Galerie Signum, Hohenwerfen bei Salzburg, Österreich Galerie Tazl, Graz, Österreich UPZ, Urologisches Praxiszentrum, Darmstadt Kunstmesse Graz, vertreten durch Galerie Tazl, Österreich Galerie „G“, Heidelberg – Künstlerin der Galerie Diverse private Ausstellungen

2003	<p>AKA Export Finance Bank, Frankfurt</p> <p>Hotel Steigenberger, Baden-Baden</p> <p>Galerie Meurer, Großkarlbach, Pfalz</p> <p>Im Rahmen „Jahr der Bibel“ Teilnahme an der Kunstaussstellung „DAS WORT“; Ausstellung an folgenden Orten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Johanneskirche, Kerpen; - Kloster der Salvatorianerinnen, Horrem und - Sparkasse Frechen <p>Galerie Römerpassage, Mainz</p> <p>Galerie Signum Hohenwerfen bei Salzburg, Österreich</p>
2002	<p>Konzil Konstanz am Bodensee, Konstanz</p> <p>Art Cologne, Köln</p> <p>Entwicklung der Idee und Durchführung eines Schulprojektes mit 48 Schülern der Abschlussklassen der Gesamtschule Schenklingfeld zur künstlerischen Gestaltung des Eingangsbereichs</p>
2001	<p>Art Cologne, Köln</p> <p>Galerie Depelmann, Langenhagen – mit Edition für 3 Buchkunstobjekte</p> <p>Diverse private Ausstellungen</p>
2000	<p>Kunstmesse Köln, Köln</p> <p>Buchmesse Frankfurt, Frankfurt</p> <p>Galerie Depelmann, Langenhagen – mit Edition für 3 Buchkunstobjekte</p> <p>Art Innsbruck, Österreich</p> <p>Leipziger Buchmesse, Leipzig</p>

1999	Junge Galerie, Dietzenbach Kunstmesse Köln, Köln Galerie Depelmann, Langenhagen – mit Edition für 3 Buchkunstobjekte Buchmesse Frankfurt, Frankfurt Basel Art, Basel, Schweiz
1998	Galerie Déjà-Vu, Frankfurt Sparkasse 1822, Frankfurt Vernissage in eigenem Atelier
1997	Vernissage in eigenem Atelier
Seit 1999	Diverse AUFTRAGSARBEITEN mit Auftraggebern aus dem In- und Ausland erfolgreich ausgeführt

BIOGRAFIE



Claudia Steiger
Frankfurt am Main

1955	Geboren in Bad Homburg v.d.H.
1971-1977	Kaufmännische Ausbildung in der Industrie mit anschließender Berufstätigkeit
1977-1979	Staatlich geprüfte Betriebswirtin, Fachschule für Wirtschaft, Darmstadt
1979-1994	Führungskraft in Industrie und Bank
1995-1997	Studium an der Abendschule der Kunsthochschule Städel, Frankfurt
Seit 1995 freiberuflich	Als Künstlerin tätig in eigenem Atelier mit Schwerpunkt Objektkunst – Buchkunstobjekte und Bildobjekte und seit 1997 regelmäßig aktive Ausstellungen
Seit 1995 freiberuflich	STEIGER-ART – Akquisitions - und Relationship - Trainings Beratung – Coaching – Seminare und Workshops Zusammenarbeit mit führenden Banken –sowie Begleitung von Menschen in Veränderungsprozessen
Seit 1980	Umfassende zusätzliche Ausbildung, Erfahrung und Praxis in den Bereichen Persönlichkeitsentwicklung und Kunst

Die Arbeit mit Menschen und die künstlerische Tätigkeit hat sich stets gegenseitig befruchtet. Auf unzähligen Reisen fanden Begegnungen mit vielen Kulturen statt, die stets zur Erweiterung des eigenen Horizonts beitrugen.

VERTRETEN DURCH:

Galerie „G“
D – 69120 Heidelberg
www.Galerie-G.de

Galerie Goosmann
D – 76887 Bad Bergzabern
www.Galerie-Goosmann.de

Die Junge Galerie
D - 63128 Dietzenbach
www.kasulke-galerie.de

Galerie Signum Hohenwerfen
A - 5450 Werfen (bei Salzburg)

Galerie Tazl
A – 8010 Graz

Galerie Depelmann Edition-Verlag
D - 30855 Langenhagen
www.depelmann.de

Edition ART PROFIL, Dr. Helmut Orpel
D - 68201 Mannheim

IMPRESSUM

CLAUDIAGRAMS® KUNSTOBJEKTE VON CLAUDIA STEIGER

© Claudia Steiger

Die gesamte Präsentation (Texte, Fotos und abgebildete Kunstobjekte) unterliegt dem urheberrechtlichen Schutz. Nachahmungen, Vervielfältigungen und Weiterreichungen dürfen ausschließlich nur mit ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung der Künstlerin vorgenommen werden.

Interessenten wenden sich bitte an die Künstlerin unter nachfolgender Anschrift:

Claudia Steiger
Frankensteiner Platz 25
D - 60594 Frankfurt am Main

Telefon: 069 - 620 319

Mobil: 0171 - 454 99 18

Fax: 069 - 96 200 918

E-Mail: Claudia.Steiger@ClaudiagramS.com oder Claudia.Steiger@t-online.de

Internet: www.ClaudiagramS.com

Texte: Dr. Bettina Broxtermann,
Kunsthistorikerin, Frankfurt

Fotos: Stefan Köser, Fotograf, Frankfurt
Marion Braun, Fotografin, Gochsheim
Claus Borgenheimer, Fotograf, Weinheim
Claudia Krüger, Frankfurt

Schreiner: Lothar Breuer, Frankfurt

Rahmen: Dittmann – Artgroup, Frankfurt
Kunsthandlung Julius Giessen, Frankfurt